



Zweite Auflage. München. Verlag von Braun & Schneider.

[ca. 1850]



AD BIBL.  
UNIVERS.  
MONAC.

Kein Tag vergeh', an dem  
wir nicht  
Uns stets geprüft haben,  
Ob wir getreu der Christen  
Pflicht,  
Verwalten Gottes Gaben;  
D'rum knie' dich jeden Abend  
hin  
Und wende „aufwärts“ deinen  
Sinn.

Ein schlimmer Meister,  
„Angst und Noth“ heißt er!  
Lern' du beten in guter Zeit  
Vom lieben Meister „Zufriedenheit“!



Drei Könige im Goldgewand  
Sie kommen aus dem Morgenland,  
Ein Sternlein an dem Himmelszelt  
Ist als ihr Führer auserwählt:  
Drei Könige sich niederknien  
Vor einem kleinen Kinde hin.





Ich sä' diesen Samen  
In Gottes Namen,  
Für mich und die Armen  
Zu Nutz und Erbarmen!  
Und nun, Gottes Segen,  
Gib Sonne und Regen!

Laßt uns durch die Fel-  
der hin  
Fromm mit Kreuz und  
Fahnen zieh'n,  
Gott zu danken aller  
Wegen  
Für der Ernte reichen  
Segen,  
Bringet Jubellieder dar,  
Bittet für das nächste  
Jahr!



Ist ein Mann in Brunnen gefallen,  
Hab ihn hören plumpen,  
Wär der Narr nit 'nein gefallen,  
Wär er nit ertrunken.



Kömmst du in die Schul', so lerne  
Was man von dir will nur gerne,  
Lesen, Schreiben, Rechnen auch  
Ist bei Kindern erster Brauch.  
Heißt es bei den Büchern schwitzen,  
Was du kannst wird dir nur nützen.  
Wer nichts weiß, betrachts bei'm  
Licht —  
Bleibt doch stets ein armer Wicht.





Guckt ihr lieben Kinder klein,  
In den Kasten guckt hinein!  
Menschen, Thiere allerhand  
Und das ganze deutsche Land  
Seht um einen Kreuzer ihr!  
Herr'n und Damen kommt zu mir!



Wie die Blumen bald verwel-  
ken,  
Veilchen, Rosen, Tulpen, Nel-  
ken;  
Kindelein oft, so lieb und zart,  
Vor dem Tod' nicht sind be-  
wahrt.

Engel kommen dann herab,  
Legen sie in's kühle Grab,  
Schweben mit der Seele klein  
Freudig in den Himmel ein.



Die Armuth geht von Haus zu Haus  
Und fleht um eine Gabe,  
Laßt sie nicht unbeschenkt hinaus,  
Gönn't, daß sie sich erlabe.  
Der Pfennig, den die Liebe zollt,  
Verwandelt sich in Himmelsgold.



Zieh'ft du aus der Heimath  
fort,  
Denk' stets an den lieben  
Ort;  
Bess'res gibt es auf der  
Erd'  
Nichts als unſ'rer Eltern  
Heerd.  
Mußt du wandern in die  
Weite,  
Elternſegen ſei's Geleite.

Wer zugleich zwei Hasen heßt,  
Bringt nicht Einen heim zuletzt.



Sieh' den alten, alten Mann,  
Raum, daß er noch gehen kann,  
Schwach gestützt auf einen Stab  
Wankt er hin am nahen Grab.  
Reich' ihm deinen jungen Arm,  
Biete ihm dein Herz so warm;  
Denn das Alter sollst du ehren  
Und zu ihm dich liebeich kehren!



Ich bin gewesen in fremdem Land,  
Da stand geschrieben an die Wand:  
Sei fromm, fleißig und verschwiegen,  
Was nicht dein ist lasse liegen.





Wie David den Goliath  
hat besiegt,  
Hoffahrt der Demuth oft  
erliegt;  
Die Kraft kommt, wo ist  
frommer Muth,  
Mit Gottes Segen kämpft  
sich's gut.



Steht auf, ihr Kinder, groß und  
klein,

Es wecket euch der Sonne Schein,  
Es rufet euch der Vögel Sang  
Und auch der Morgenglocklein=  
klang!

Verschwunden ist die dunkle Nacht,  
Begrüßet nun des Tages Pracht!



Ein Sternlein glänzt an Himmels Höh'n,  
Ein Bäumlein grünt im Winter schön,  
Dran hängen gold'ne Äpfelchen;  
Ein Wunder, daß es so mag sein!  
Ein Kind, das in den Windeln liegt,  
Es hat die ganze Welt besiegt!



In den Keller läuft die Maus,  
Stiehlt sich manches Bröcklein  
'raus;

Springt die Katze auch hinab,  
Beißt der Maus das Köpflein  
ab!

Kinder, das sei wohl bedacht,  
Wenn ihr's wie das Mäuslein  
macht!

Weiß ist das Mehl und schwarz der Ruß,  
Ein jeder Mensch das wissen muß.  
Schwarz sind, die den Rauchfang kehren,  
Die Müller, die sind weiß;  
Halt jeden Stand in Ehren,  
Denn jeder brauchet Müß' und Fleiß.





Wie ein König in goldnem Haus,  
Sitzt der Einsiedel in der Klaus,  
Eichkäzlein sind sein Hofgesind,  
Die hüpfen von Ast zu Ast geschwind,  
Vöglein sind seine Musikanten  
Und Hirsch' und Reh' die Leibtrabanten;  
So lebt im Wald' er stillvergnügt,  
Hat Niemand', der ihn belügt und be-  
trügt.

In den stillen Waldesgründen,  
Gottes Allmacht zu verkünden,  
Höret wie vorüberzieh'n  
Nachtigallenmelodie'n!

Und des Mondlichts blaue Schatten  
Senken sich auf grüne Matten  
An der Quelle silberhelle,  
Wo es plätschert, wo es singt,  
Wo es rauschet, wo es klingt.





ab ein Böggele gefangen  
Im Federbett,  
Hab's in Arm 'nein g'nommen,  
Hab's lieb ghät!



Ruft man: Bublein, komm und is,  
Folgt der Schlingel ganz gewiß;  
Heißt es aber: Komm und lern', —  
Thut er es wohl auch so gern?! —



Ihr Kinder groß, ihr Kinder klein,  
Gehorsam müßt ihr alle sein.



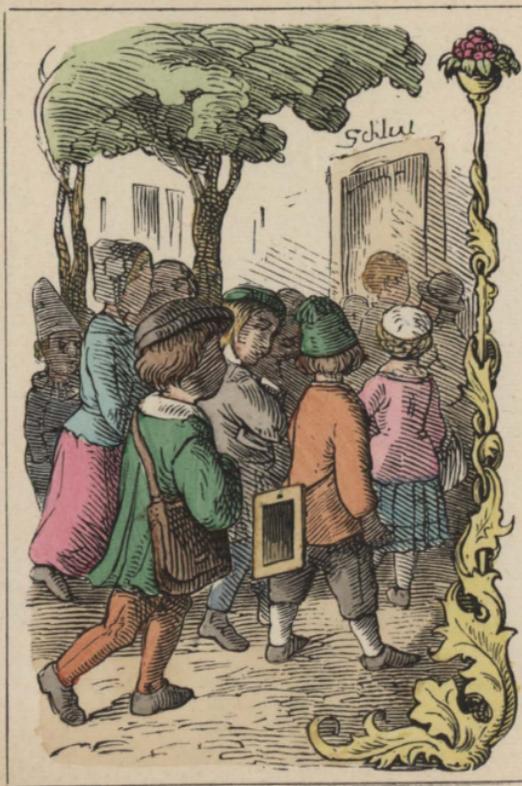
ommt ihr Hirten an's Krippelein  
Mit den Zithern und Schalmei'n,  
Laßt's erklingen fromm und schön  
Sammt den Engeln in den Höh'n:  
Gloria, Gloria, Gloria!



Das Bublein legt sich an den Bach,  
Goldfischlein möcht es fangen;  
Ein Wellchen läuft dem Andern nach,  
Am Angel will nichts hängen.  
Goldfischlein hin, Goldfischlein her,  
Ach! das betrübt das Bublein sehr!

Ein Kreuz am Weg; gehst du vorbei,  
Gedenk, was dessen Deutung sei;  
Lüpf' deinen Hut — du bist ein Christ,  
Der durch den Herrn erlöst ist.





Hörst du schlagen halber Acht!  
Gleich das Buch zurecht gemacht.  
Schau, wie's wudelt Groß und  
Klein,  
Dick und dünn zur Schul' hinein.  
Und nun spring und lern recht  
viel,  
Wer sich tummelt, kommt an's  
Ziel.



ort oben auf dem Baume  
Gebt acht!  
Da sitzt versteckt die Pflaume,  
Und lacht.  
Nun stellt euch alle unter  
Den Baum und rüttelt munter  
Und schüttelt sie herunter,  
Daß 's fracht!



Die Sonne geht hinunter,  
Still wird es nah und fern;  
Das Abendglöcklein munter  
Es lobt noch Gott den Herrn.  
Auch meine Stimme singet  
Ein frommes Nachtgebet:  
Bis leiſ' ihr Ton verklinget  
Und nur die Nachtlust weht.

Ende gut, Alles gut.

